

## Die Woche im Blick

**Freiberufler kritisieren „mittelstandsfeindliche Politik“:**  
Bei den Steuern werden die freien Berufe eindeutig benachteiligt **2**

**BktZ gegründet – Verfehlter KZV-Politikinhalt gebieten:**  
Die Kieferorthopädie allen Zahnärzten offen halten **3**

**Vertragsverhandlungen aus Sicht der KZV Bayerns gescheitert:**  
Gefährliche Hinhaltepolitik der Ersatzkassen **3**

## Zahnmedizin

**Zur Pathophysiologie zahnärztlicher Werkstoffe:**  
Lokaltoxische Reaktionen treten meist kurz nach Eingliederung auf **9**

**Göttinger Teameinsatz in Nigeria:**  
Noma – eine medizinische und menschliche Herausforderung **10**

## Praxis aktuell

**Bedeutung der forensischen Zahnmedizin:**  
Auswertung des Gebisses geht vor Fingerabdruck und Gen-Analyse **9**

**Neue Wege in Hamburg:**  
Gemeinsam Arbeitsschutz verbessern **11**

**Leserforum** **11**

**Sonderteil Seminare & Fortbildung** **13-16**

**Die Originale:**  
**citoMant® XXL**  
= Retard  
**OSTEOINDUCTAL®**  
**Soft.Ject®**  
**Soft.Retract®**

**GmDS** [www.mds-dental.de](http://www.mds-dental.de)  
Medical & Dental Service  
56203 Hahn  
Telefon:  
Fax:

23 A  
4629/X  
ZB MED

(CDU/CSU) will die Gesundheitsreform zu Chefsache machen:

# „Kostengünstige, direkte Kassenverträge mit Leistungserbringern“

Im Gespräch mit einem Reporter der Zeitung *Welt am Sonntag* in seinem Urlaubsort in den Weinbergen nahe Bordeaux hat der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Friedrich Merz, seinen Anspruch angemeldet, die Inhalte einer von ihm geforderten „radikalen Gesundheitsreform“ entscheidend mitzubestimmen und vorzugeben.

Einkaufsmodele für die Krankenkassen, Beitragsrückgewähr und Kostentransparenz durch „Rechnungskopien“ bilden den Kern der Merz-Vorschläge, um weitere „Beitragssteigerungen in den Griff zu bekommen“.

„Im zweiten Halbjahr 2001 steigen die Krankenversicherungsbeiträge durchschnittlich um 0,8 bis 1 Prozentpunkte“, sagt Merz voraus. Für die nächsten 20 bis 30 Jahre befürchtet er „ohne Trendwende eine Verdoppelung der Kassenbeiträge“. Deshalb schlug er gegenüber der *Welt am Sonntag* vor:

„1. Transparenz im System. Alle Patienten müssen eine Kopie der Rechnung über medizinische Leistungen erhalten, damit sie die verursachten Kosten kennen. 2. Beitragsrückerstattungen wie in der privaten Krankenversicherung auch für Kassenpatienten, die ein Jahr lang ihre Krankenkasse nicht in Anspruch genommen haben.“



Friedrich Merz (CDU)

3. Leistungserbringer wie Ärzte, Krankenhäuser und Apotheken sollen mit den Kassen direkte Verträge abschließen, damit die Patienten künftig kostengünstiger die von ihrer Kasse ausgesuchten Krankenhäuser, Ärzte und Apotheken nutzen können“.

(siehe auch Kommentar „Friedrich Merz und die Gesundheitsreform – Weiß er, wovon er redet?“ auf Seite 2 dieser Ausgabe) ■

Raucherberatung in der Zahnarztpraxis:

## Zigaretten kosten manchen Zahn

Auch Zahnärzte sollen ihre Patienten motivieren und unterstützen, mit dem Rauchen aufzuhören. Dies fordert Prof. Dr. med. dent. Hans-Peter Müller, Heidelberg, in seiner Übersichtsarbeit „Rauchen und parodontale Gesundheit“. Für diesen Artikel wurde ihm auf der vierten deutschen Nikotinkonferenz in Erfurt der Forschungspreis „Rauchfrei Leben“ verliehen (die *DZW* berichtete).

Chirurgische Maßnahmen machen nach Prof. Müller nur Sinn, wenn die Patienten zuvor mit dem Rauchen aufhören. Er empfiehlt, die Raucher auf die Gefahren der Parodontitis hinzuweisen. Oft

erschreckt die Aussicht auf einen Zahnverlust die Patienten mehr als ein Herzinfarkt. Alle parodontalerkrankten Patienten sollten über ihre Rauchgewohnheiten befragt werden. Aufhörwilli-

# Impfstoff im Nasenspray schützt Ratten vor Karies

Einen Impfstoff gegen Karies haben Harvard-Mediziner am Forsyth-Institut in Boston entwickelt. Die Mischung aus mehreren Substanzen soll sich einmal in Form eines schlichten Nasensprays für den Kariesschutz beim Menschen eignen. Bislang konnten die Wissenschaftler immerhin schon nachweisen, dass das Mittel Karies bei Rattenzähnen verhindert, wenn die Tiere den Stoff über ihre Nasenschleimhaut aufnehmen. Das berichten sie jetzt in der Fachzeitschrift *Infections and Immunology*.

Der Impfstoff mobilisiert offenbar die Abwehrkräfte der Tiere. Diese produzieren dann Antikörper gegen jene Bakterien, die den Zahnschmelz zersetzen würden. Die körpereigene Abwehr legt dabei ein Enzym lahm, mit dem sich die Mikroben auf den Zähnen ausbreiten. Zum Inhalieren eignet sich die Impfung nur, weil die Zahnmediziner als Hilfsstoffe Bakteriengifte in sie hineinmischen. „Die Mischung scheint den Erfolg zu bringen“, erklärt Jason Tanzer, der an der Universität Connecticut an Impfstoffen gegen Karies arbeitet. Um größere Mengen des Impfstoffs herzustellen, suchen die Bostoner Forscher jetzt Partner in der Industrie. Dann wollen sie die Impfung auch am Menschen testen. Am effektivsten ließen sich die Zähne mit dem neuen Impfstoff schützen, wenn ihn bereits Säuglinge inhalierten.

Der Impfstoff, über die Nasenschleimhaut bei Ratten verab-

reicht, aktiviert das Immunsystem der Tiere und verhindert, dass sich die Hauptverursacher von Karies, *Streptococcus mutans*, entwickeln konnten. Dazu setzten die Bostoner Mediziner bei den Ratten *Streptococcus mutans* zymen, mit deren Hilfe sich die Bakterien auf den Zähnen ausbreiten. Schon länger ist bekannt, dass sich Karies fast ganz verhindern lässt, wenn diese Enzyme blockiert sind. „Bislang musste man den Impfstoff jedoch spritzen“, sagt Dr. Stefan Zimmer, Oberarzt am Berliner Klinikum Charité dazu gegenüber der Tageszeitung *Die Welt*.

### Das optimale Mittel gegen Karies gibt es damit noch nicht

Als Hauptbestandteil für ihren „Nasenspray-Cocktail“ rührten die US-Mediziner eine Attrappe der Glucosyltransferasen in die Mischung. Sie bauten zwei Ab-

ge Patienten sind von ihrem Zahnarzt in ihrem Beschluss zu bestärken. Eine Möglichkeit, dem Patienten das Aufhören zu erleichtern, sind Nikotinersatzprodukte wie Nikotinkaugummis, -pflaster oder Nasensprays. Sie werden vom Zahnarzt verordnet, der Patient muss sie selbst zahlen.

Nikotin hat nach Prof. Müller neben seinem Sucht erzeugenden Effekt kaum negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Für die Entstehung von Folgekrankheiten wie Parodontitis oder karzinogenen Effekten sind andere Inhaltsstoffe des Tabaks verantwortlich. Daher könne die Substitution mit Nikotinpräparaten, die auch die Erfolgsaussichten für die Tabakabstinenz verdoppelte, uneingeschränkt empfohlen werden. ■

**DZW**

<http://www.dzw.de>

Besuchen Sie uns im Internet.

E-Mail: [dzwredakt@aol.com](mailto:dzwredakt@aol.com)